

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Unterbringung der Kriegsblinden

**Boehringer, Fanny
Simon, Leontine**

Mannheim, 1915

urn:nbn:de:bsz:31-34837

43 A

5128

205

cg 30

Die Unterbringung der Kriegsblinden

Ein Nachschlageblatt

zusammengestellt von

Sanny Boehringer **Leontine Simon**

Mitglieder des Verwaltungsrats des
Blindenheim Mannheim

August 1915.



Mannheimer Vereinsdruckerei.

1943 G 399

43 A 5128



70

Als Vorstandsmitglieder des Bezirksausschusses Mannheim für „Kriegsinvalidenfürsorge“ und als Mitglieder des Verwaltungsrats des Blindenheim-Mannheim, wurde uns vom „Badischen Landesauschuß für Kriegsinvalidenfürsorge“ der ehrenvolle Auftrag zuteil, ein Nachschlage-Blatt zusammenzustellen, das den um die Kriegsblinden-Fürsorge bemühten Organen ein Wegweiser sein soll.

Wir haben eine Umfrage an die uns bekannten Blindenanstalten ergehen lassen, um zu erfahren, wer kriegsblinde Mannschaft und Offiziere aufnimmt, zu welchen Bedingungen dieses geschehen kann und welche Ausbildungsmöglichkeiten gewährt werden können. Auf 20 Anfragen wurden uns in dankenswerter Weise 19 Antworten. Nicht alle Anstalten nehmen Kriegsblinde auf. Man neigt überall zu der Ansicht, daß die große Mehrzahl der Kriegsblinden wieder in das Erwerbsleben eintreten soll, um ihrer selbst willen, damit sie nicht Zeit haben, an ihr Schicksal zu denken, vor allem aber, um wieder, wie sie es gewohnt waren, eine Berufstätigkeit zu erlangen und das beglückende Gefühl zu haben, kein unnützes Glied des rührigen deutschen Volkes zu sein. Die Befürchtung, daß Kriegsblinde die Entziehung ihrer Kriegsrente oder deren Kürzung zu erwarten hätten, macht sie oft in ihrem Entschluß, sich eine gründliche Ausbildung und Beschäftigung zu schaffen, wankend. Diese Bedenken sollten auf das Energischste bekämpft werden, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln. Die Kriegsblinden erhalten, mit seltenen Ausnahmefällen, ihre volle Rente ausbezahlt, ob sie unbefriedigte Rentenempfänger sind, oder schaffensfreudige Menschen, die sich mit ihrem Schicksal abgefunden haben.

Nach dem Reichsgesetz vom 31. Mai 1906 (Mannschafts-Versorgungsgesetz und Offizier-Pensionsgesetz) erhält der gewöhnliche erblindete Krieger eine lebenslängliche Kriegsrente, die einschließlich Kriegs- und Verstümmelungszuschläge jährlich 1368 M. beträgt und sich für Unteroffiziere um 60 M., für Sergeanten um

180 M. und für Feldweibel um 360 M. erhöht. Die Kriegspension eines erblindeten Offiziers beläuft sich schon bei einem Friedensgehalt von 3000 M. auf wenigstens 4000 M. Nach einer von dem Preussischen Kriegsministerium angestellten allgemeinen Erhebung betrug die Zahl der Kriegsblinden (Mannschaften und Offiziere) in Deutschland, ohne Sachsen, Württemberg und Bayern, bis Mitte April d. J. höchstens 300.

Das für die Kriegsblinden zu erstrebende Ziel ist möglichste Heilung und Kräftigung, gründliche allgemeine und gewerbliche Ausbildung und lohnende berufliche Betätigung. Es handelt sich um die Lösung einer ärztlichen, einer unterrichtlichen und einer wirtschaftlichen Aufgabe.

Zum Zwecke der letzteren sollten alle Kriegsblinden in Blindenunterrichtsanstalten, oder in deren Nähe, untergebracht werden, damit ihnen geeignete Persönlichkeiten, die mit der Blindenschrift und Blindenausbildung hinreichend vertraut sind, zur Verfügung gestellt werden können. Es sind bereits Stellen geschaffen, wo Kriegsblinde untergebracht sind und eine weitere Reihe von Blindenheimen und -Anstalten haben sich bereit erklärt, Kriegsblinde aufzunehmen und für deren Ausbildung Sorge zu tragen. Die in Frage kommenden Anstalten folgen in alphabetischer Ordnung.

Das **Berliner Kriegsblindenlazarett**, in dem hauptsächlich Soldaten mit Augenverwundungen liegen, hat sich, nach Schulrat Matthies-Steglich, zu einer Mustereinrichtung entwickelt. Nicht genug, daß durch Lehrkräfte der Berliner städtischen Blindenanstalt Unterricht in leichten Handarbeiten erteilt wird, fehlt es auch nicht an Spiel, Sport, Sang und Klang und einige Blinde wurden auf ihren Wunsch schon in der Massage ausgebildet. Es stehen in diesem Lazarett 30 Freiplätze zur Verfügung.

Braunschweig. Frau **Margarethe Wilhelm-Grzentowski**, Schunterstraße 56 part., beabsichtigt, ein Heim für erblindete Krieger einzurichten. Die Blindenerziehungsanstalt wird ihre Lehrkräfte und Einrichtungen zur Ausbildung erblindeter Krieger zur Verfügung stellen; auch für gründliche musikalische Ausbildung musikbegabter blinder Krieger wird Sorge getragen. Die Vorbereitung für ein Studium kann in dortigen Privatschulen erfolgen, ebenso ist Gelegenheit geboten zur Vorbildung für kaufmännische und andere Berufsarten. Pension unbestimmt.

Breslau, Schlesiſche Blindenunterrichtsanſtalt, Knieſtraße 17/19, hat ein Kriegsblindenheim mit 20—30 Plätzen. In dieſer Anſtalt ſollen die Kriegsblinden eigene Wohnzimmer, getrennt von den anderen Inſaſſen haben, in beſonderen Räumen ſchlafen und an beſonderen Tiſchen eſſen. Sie bekommen andere Koſt, da ſie als Rekonvaleszenten betrachtet werden. Zur Aufnahme genügt der Militärpaß und wo dieſer nicht zugänglich iſt, die Ausfüllung eines Fragebogens. Es iſt auch geſtattet, außerhalb der Anſtalt zu wohnen und den Unterricht zu beſuchen. Offiziere können fremdländiſche Sprachen lernen. Penſion 500 M. jährlich, nur für Schleſier.

Die **Wilhelm Augusta-Blindenanſtalt in Danzig-Langfuhr**, Königſtal, hat ein Kriegsblindenheim mit 40 Betten; dort werden auch Offiziere aufgenommen; ſie ſind von den übrigen erblindeten Soldaten abgeſondert. Herr Direktor Zech, der Leiter der Anſtalt, empfiehlt für erblindete Offiziere zuerſt die gründliche Erlernung der Blindenſchrift, die ſie völlig im Leſen und Schreiben beherrſchen ſollen. Als eine weitere Aufgabe betrachtet er die Erlernung der Kurzſchrift, die ſehr ſchwierig, aber für einen gebildeten Blinden unentbehrlich iſt.

Mit der Beherrſchung der Blindenſchrift erſchließt ſich den Betreffenden eine reiche Literatur, ſodaß ſie ſelbſtändig leſen und ſtudieren können. Der Leiter der Anſtalt erachtet derart Vorgebildete für fähig — falls ſie ihr Abitur gemacht haben —, die Univerſität zu beſuchen oder einige Stunden an der Danziger Techniſchen Hochoſchule, die 10 Minuten von der Blindenanſtalt entfernt liegt, ihre Studien zu erweitern und zu vertiefen. Dazu iſt die Beherrſchung der Blindenkurzſchrift unbedingt notwendig.

Daneben wird jeder Blinde den Wuſch haben, ſeine alte Handſchrift (Kurrentſchrift) ſich zu erhalten. Dieſes ſoll auf beſonderen Apparaten gelernt und geübt werden. Ferner kommt das Erlernen eines Muſikinstrumentes in Betracht. Solche, die hervorragend muſikaliſch veranlagt ſind, können ihre Studien auf dem Konſervatorium vertiefen. Schöne Anſtalt mit großen Park- und Gartenanlagen. Penſion 600 M.

In **Dresden** beſteht ebenfalls ein großes Blindenheim, das 20 Freibetten zu vergeben hat.

Der Direktor des **Rheinischen Blindenfürsorgevereins**, Herr Direktor Baldus in **Düren** (Rheinland) nimmt sich ganz besonders der Kriegsblinden an. Er will sie individuell beraten und ausbilden. Er hat sich bereit erklärt, zwei erblindete Offiziere in seine Privatwohnung unentgeltlich aufzunehmen, um sie einem geeigneten Berufe zuzuführen.

In der **Blindenversorgungsanstalt Freiburg i. Br.** wird Unterricht erteilt in Rohrstuhlfllechterei, Bürstenbinderei und Strohflechten zu Fußmatten. Den blinden Arbeitern fließt ein Viertel des reinen Verdienstes zu. Pension 350 M. Außerdem kann Unterricht in Schreiben, Lesen und Musik erteilt werden. Unterkunft ist in beliebigem Umfang vorhanden, da die sehr schön gelegene Anstalt außer ihrem Neubau noch ein weiteres Haus mit kleinen Wohnungen besitzt, das auch die Unterkunft von verheirateten Kriegsblinden mit ihren Familien ermöglicht.

Die **Friedrich Wilhelm-Provinzial-Blindenanstalt in Halle a. d. Saale** erklärt sich bereit, erblindeten Offizieren Unterricht in Blindenschrift und Maschinenschreiben zu erteilen. Die Betreffenden müssen aber außerhalb der Anstalt wohnen.

Die **Großherzoglich Badische Blindenanstalt in Ivesheim** ist zur Aufnahme von einigen Kriegsblinden, Mannschaft und Unteroffiziere, bereit. Fächer: Korb- und Stuhlfllechterei, Bürstenbinderei, Blindenschrift, Lesen, Maschinenschreiben und Musik. Wohnung außerhalb der Anstalt. Unterrichtserteilung und Verpflegung rund 225 M. für das Schuljahr; die Wohnung stellt die Invalidenfürsorge unentgeltlich.

Niel. Die **Provinzialblindenanstalt** nimmt nur Kriegsblinde aus der Provinz auf. Dieselben müssen außerhalb der Anstalt wohnen, haben aber in der Anstalt den Unterricht. Die Kriegsblinden Offiziere haben Gelegenheit, an dem griechischen und lateinischen Unterricht teilzunehmen. Die Ausbildung kostet nichts, da Mittel zur Verfügung stehen.

Das **Blindenheim in Mannheim**, Waldhoffstraße 162, das in einem schönen großen Garten gelegen ist, nimmt bis zu 14 blinde Soldaten auf. Fächer: Korb- und Stuhlfllechterei, Bürstenbinderei, Blindenschrift, Lesen und Maschinenschreiben. Die Aufnahme für das erste halbe Jahr geschieht unentgeltlich, für die spätere Ausbildungszeit kommt

der gewöhnliche Pensionspreis von 450 M. jährlich in Betracht, der aber, je nach Verständigung, ermäßigt werden kann. Das Heim ist auf Badener nicht beschränkt.

Die **von Bink'sche Provinzialanstalt** in **Baderborn** nimmt kriegsblinde Mannschaft und Offiziere auf.

Die **von Bink'sche Provinzial-Blindenanstalt** in **Soest** (Westf.) wird von Oktober ab in ihrem neuen Männerheime einige blinde Offiziere aufnehmen. Die Beköstigung geschieht in der Familie des Direktors oder im Gasthaus.

Das **Kriegsblindenheim der Großherzogin von Oldenburg in Schwerin** (Mecklenburg), Schloßgarten, das als Erholungsheim und Durchgangsstation dient, verfügt über 25 Betten; dasselbe beherbergt bereits jetzt 11 Pflinglinge. Das Heim, das für alle Teile des Reiches in Betracht kommt, war nur für Mannschaft gedacht, es können aber auch Reserve-Offiziere von einfacher Herkunft Aufnahme finden. Das Heim ist dem Reserve-lazarett II in Schwerin angegliedert, eine ältere Schwester steht der Wirtschaft vor und hat sich um die Pflege zu kümmern. Ein Lehrer aus der Mecklenburger Blindenanstalt Neukloster erteilt den Unterricht. Sowohl die Oberleitung des Heims, als auch die Fürsorge für die einzelnen liegen in den Händen Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin selbst. Für die Pflinglinge, die dem Militärverbände angehören, wird auf Veranlassung des Kriegsministeriums der Verpflegungssatz von 2 M. täglich gezahlt, die, die aus dem Militärverbände ausscheiden, finden kostenlose Aufnahme.

In **Wiesbaden** ist ein Teillazarett des Reserve-lazaretts I der **Blindenanstalt**, Bachmayerstr. 11, unterstellt. In dasselbe sollen die Kriegsblinden des XVIII. Armeekorps überwiesen werden, Mannschaft und Offiziere.

Im Allgemeinen dürften sich mietweise geeignete Wohnräume in der Nähe der Blindenanstalten mit Arbeits- und Beköstigungsmöglichkeiten in letzteren, empfehlen. Diese freiere Form der Unterbringung würde den Kriegsblinden wohl besser zusagen. Für Offiziere, die ihre angegriffene Gesundheit in den Schweizer Bergen kräftigen wollen, käme der **Schweizer Zentral-Verein für Blindenwesen** in **St. Gallen**, Langgasse, in Betracht, dessen Direktor anrät, blinde Offiziere in einem der vielen kleinen Kur-

häuschen, deren viele infolge des zum Stillstand gekommenen Fremdenverkehrs leer stehen und die in der Nähe der Anstalt liegen, einzumieten. Er will die Inhaber solcher Versorgungsgelegenheiten in die Blindenberufe und =Beschäftigungen einführen und den Offizieren den Reichtum der Schweizer Blindenbibliothek zur Verfügung stellen und sie so fördern, wie sie es ihrem Zustande gemäß bedürfen.

Der **Reichsdeutsche Blindenverein** hat zwei Erholungsheime ins Leben gerufen, in denen die Kriegsblinden 6 Wochen lang freien Aufenthalt haben, eines davon ist in **Binz** auf Rügen.

Unsere tapferen Krieger haben für uns gestritten, sie haben ihr Augenlicht verloren im Kampfe für unser Vaterland und wenn wir heute ihr schweres Loos zu erleichtern suchen, dann haben wir nur einen ganz kleinen Teil unserer Dankesschuld abgetragen.

Ein Aufsatz über Kriegsblinde von Herrn Direktor Matthies-Steglich begann mit den Worten, mit denen wir unsere Ausführungen schließen wollen:

„Den Blinden die Liebe“; so stand über dem Eingang einer deutschen Blindenanstalt.

„Den Kriegsblinden die doppelte Liebe, die dankbarste Liebe“ — so sollte jetzt in allen deutschen Herzen geschrieben stehen!“

2
>



KT

A 726/57
-50

BLB Karlsruhe



51 42242 2 031

